

Dir, immer nur Dir...

DIR, IMMER NUR DIR ...

oder

Vom Schicksal verstrickt.

Eine Geschichte, die
das Leben schrieb.

Musik von Friedrich Jaecker
nach dem bekannten Roman
„Blaues Blut in starken Armen“

1977–80
Aufführungsdauer 35'

fiir

Ceörgy Ligeti

P E R S O N E N

Susanne Sopran

Hedwig hoher Mezzosopran

Bäuerin tiefer Mezzosopran

Heinrich Tenor
Hippolyth

Doktor
Neidhart Bariton
Polizeibeamter

Graf Bass

Bauer Sprechrolle

Gräfin stumme Rolle

Nebenrollen (werden von den oben aufgeführten Sängern
übernommen:

Rotkreuz-Helferin I (Sopran)

Rotkreuz-Helferin II (hoher Mezzosopran)

Rotkreuz-Helferin III (tiefer Mezzosopran)

Unfall-Arzt (Tenor)

Chor (wird in wechselnder Besetzung aus den oben aufgeführten
Sängern gebildet)

I N S T R U M E N T A L B E S E T Z U N G

(6 Spieler)

Blockflöten: Diskant-Blockflöte in F
Alt-Blockflöte in F
Bass-Blockflöte in F

Zungeninstrumente: Sopran-Melodika }
Alt-Melodika } oder Akkordeon
Mundharmonika }

Mandoline

Stabspiele und Schlagzeug:

Glockenspiel
Xylophon
Almglockenspiel
Vibraphon

Kombination Triangel, kleine Trommel,
Becken, große Trommel (Fußpedal)

Hi-hat
Beckenpaar
Flexaton

Tastensinstrumente: Celesta
Elektro-Orgel
Elektrisches Klavier

Kontrabass

Nebeninstrumente (werden von den oben aufgeführten
Instrumentalisten gespielt):
Lotosflöte, Maraca, 3 Kindertrompeten,
5 Kazoos, kleine Trommel, Akkordeon
ad lib., Chocalho, Sizzle, automatisches
Schlagzeug (Kassettenrecorder)

O U V E R T U R E

1. A K T

Szene 1

„ A B S C H I E D V O M S C H L O S S “

(Neidhart, Graf, Gräfin. Alle anderen Sängern und Sänger
als Chor. Im Schloss.)

N E I D H A R T

Ich bitt' Euch, Vater, lasst mich gehn!

Ich will die weite Welt besehn!

Ihr könnt das sicher verstehn.

O bitte, Vater, lass mich gehn!

G R A F

Mein Sohn, was tust Du Uns nur an!

N E I D H A R T

Wo ich auch bin, ich ruf' Euch an.

G R A F

Dort draußen lauern viel Gefahr'n!

N E I D H A R T

Das Abenteuer braucht jeder Mann!

G R A F

Hat deine Reise einen Sinn?

N E I D H A R T

Sie ist sicher ein Gewinn.

G R A F

So fahr in Gottes Namen hin!

Szene 2

„ E I N T E L E F O N G E S P R Ä C H „

(Graf, Gräfin. Die Stimme Neidharts erklingt aus dem Telefon.
Im Schloss.)

G R A F (gesprochen)

Nun haben wir schon ein ganzes Jahr lang
nichts mehr von Neidhart gehört.
(nachdenklich) Wohin nur mag ihn
seine abenteuerliche Reise geführt haben?

(das Telefon klingelt)

G R A F (nimmt den Hörer ab)

Wer spricht am Telefon?

N E I D H A R T

Neidhart, o Vater, dein Sohn!
Nach Banalabaia verschlug es mich.
Die schönste Prinzessin heiratete ich.
Ein Kindlein erwartet sie schon!

G R A F

Glücklich erschauert mein Herz!
Komm in die Heimat, ohn' Scherz:
Sonst wird es kein echter gräflicher Spross!

N E I D H A R T

Ein Flugzeug trägt uns zu der Vorfahren Schloss.
Morgen schon flieg' ich heimwärts!

Szene 3

„ D I E K A T A S T R O P H E „

(Polizeibeamter, Graf, Gräfin. Im Schloss.)

G R A F (hin- und her schreitend; halb zu sich selbst, halb zur Gräfin)

Neidhart war ja schon immer
besonders vielseitig begabt.
Aber dass er das Flugzeug mit eigenen Händen
über den Atlantik steuert,
das zeigt wahren Mut!

P O L I Z E I B E A M T E R (klopft an die Tür)

G R A F

Herein!

P O L I Z E I B E A M T E R (beflissen, etwas schüchtern)

Grüß Gott, Herr Graf.

G R A F

Nanu, Polizei?

P O L I Z E I B E A M T E R

Ich muß Ihnen leider
eine traurige Nachricht überbringen.

G R A F

Sprechen Sie!

P O L I Z E I B E A M T E R

Wenige Kilometer vom Schloss entfernt
ist bei dichtem Nebel ein Flugzeug abgestürzt!
Es ist die Maschine Ihres Sohnes!

G R A F

Mein Gott! Ist er verletzt?

P O L I Z E I B E A M T E R

Sämtliche Insassen des Flugzeugs sind tot.

G R A F

Tot!

P O L I Z E I B E A M T E R

Nur ein Neugeborenes
ist wie durch ein Wunder gerettet worden!

G R A F

Mein Enkel! Der Erbe des gräflichen Namens!
Die Vorsehung Gottes hat ihn errettet!

Szene 4

„A N D E R U N F A L L S T E L L E „

(3 Rotkreuzhelferinnen, Arzt, Polizeibeamter als Chor; Graf.
Im Wald am Unfallort.)

G R A F + C H O R

Der Atem stockt,
das Herz erbebt:
Mein Sohn ist tot.
Mein Enkel lebt!
Mein Sohn ist tot.
Mein Enkel lebt!

Das Schicksal hielt
von Schaden ihn frei,
dass er einst Herr
des Schlosses sei!
dass er einst Herr
des Schlosses sei!

Die Fügung will's.
So höret im Land!
Graf Hippolyth
sei er genannt!
Graf Hippolyth
sei er genannt!

I N T E R M E Z Z O

D I R I G E N T (wendet sich zum Publikum)
Doch – was der Graf nicht wissen kann:
Dass seines Sohnes Frau im Flug-
zeug gleich z w e i Kindelein gebar. –
Der Knoten schürzt sich. Doch genug:
Was daraus wird, schaut selbst euch an!

Szene 5

„ I M W A L D E „

(Bäuerin, Bauer. Im Wald in der Nähe des Unfallortes.)

B A U E R (kommt atemlos auf die Bühne gelaufen)
(zur Bäuerin) Eben haben sie in den Nachrichten durchgegeben,
dass hier ganz in der Nähe ein Flugzeug abgestürzt ist!

B Ä U E R I N
(gesprochen) Das müssen wir sehen!
(gesungen) Wir laufen schnell zum Unglücksort!

B A U E R
Was regt sich leis' im Grase dort?

B Ä U E R I N
Ein Säugling liegt hier friedlich still.

B A U E R
Ob er wohl aus dem Flugzeug fiel?

B Ä U E R I N
Dann ist er jetzt ein Waisenkind.

B A U E R
Bis heut' wir keine Eltern sind!

B Ä U E R I N (nimmt die Säuglingspuppe auf den Arm)
Von nun an bist du unser Sohn.
Schau! Unser Heini lächelt schon!

B A U E R
Und wenn der dann groß ist, dann kann er unseren Hof
übernehmen!

2. A K T

Szene 6

„ D A S V E R M Ä C H T N I S “

(Susi, Hedwig. Die Sänger und der tiefe Mezzosopran als Hintergrund-chor. Im Wohnzimmer Hedwigs.)

S U S I (immer gesprochen)

Grüß dich Gott, Mami! Wir haben heute unser
Abschlusszeugnis bekommen. Hier ist es!

H E D W I G (immer gesprochen)

Zeig mal, Susi! (liest vor) Zeugnis der mittleren Reife.
Es ist ausgezeichnet, lauter Einsen! – Hast du schon
darüber nachgedacht, ob du einen Beruf ergreifen möchtest?

S U S I

Ja! Ich möchte für mein Leben gern Bibliothekarin werden!

H E D W I G

Einverstanden! Du warst schon immer eine Leseratte!

S U S I (umarmt Hedwig)

O danke, Mami!

H E D W I G

Susi, für dich beginnt nun der Ernst des Lebens. Ich trage
schon lange etwas auf dem Herzen, das ich dir sagen muss.

S U S I

Ja, Mami?

H E D W I G (singt)

Es war vor sechzehn Jahren,
ich ging im Park umher;
da sah ich ein schwangeres Mädchen
am tiefen Weiher stehn.

Da stockt mir das Blut in den Adern:
Sie stürzt ins Wasser sich!!
Ich lief herbei, sie zu retten,
ans Ufer zog ich sie.

Doch da begannen die Wehen,
ein Mädchen entband ich ihr.
Sie selbst doch fand keine Rettung,
in den Armen entschlief sie mir.

S U S I

Du bist nicht meine leibliche Mutter?

H E D W I G (immer gesprochen)

Nein, Susilein. Deine Mutter trug keine Ausweispapiere mit
sich. Wer sie war und wer dein Vater – sie nahm ihr
Geheimnis mit ins Grab.

S U S I (weint etwas)

H E D W I G

Deine Mutter hatte sicher ein hartes Schicksal hinter sich – sie machte nämlich trotz allem einen sehr ordentlichen Eindruck. – Ich nahm dich an Kindes statt an und wollte fortan wie eine Mutter zu dir sein ...

S U S I (beide fallen sich gerührt in die Arme)

... o Mamilein ... ich bin dir ja so dankbar ...

H E D W I G

Diese Kette hat deine Mutter getragen – nimm sie als ihr Vermächtnis. (legt Susi die Kette um den Hals)

Szene 7

„ B A L L S Z E N E “

(Hippolyth. Im Hintergrund dann und wann ein tanzendes Paar.)

H I P P O L Y T H (gesprochen)

Ach, ich bin des Tanzes müde.

Nicht Bälle locken mich,

nicht Jagdhornsfall.

Die Welt des Geistes findet Widerhall

in meiner Seele nur –

ich bin allein.

Mein einziger Trost das Buch, die Literatur.

O fände doch ein zart verstehend menschlich Wesen bald
sich ein!

Szene 8

„ E L T E R N S T O L Z “

(Heini, Bäuerin, Bauer. Rohbau eines Einfamilienhauses am Waldrand.)

H E I N I (hält eine Maurerkelle in der Hand und schichtet einige rote Papp-Backsteine aufeinander)

Falalalalalala, juchhei!

Wie lustig ist die Bauerei!

B Ä U E R I N (kommt mit dem Bauern neugierig herbei)

Ja Heinrich, was machst du da?

H E I N I

Ich bau' ein Haus, falalala!

B A U E R (erstaunt)

Soso!

B Ä U E R I N

Ja, wozu tust du denn das bloß?

Ist unser Haus nicht schön und groß?

B A U E R (bekräftigend)

Jaja!

H E I N I

Die Bauerei macht mächtig Spaß,

tiefe Befriedigung schafft das!

Wer selbst ein Haus errichtet hat,

vollbringt die schönste männliche Tat!!

B A U E R (einlenkend)

Wenn er nicht die Hofarbeit versäumt! –

H E I N I

Steht das Haus erst fertig in der Welt,

dann vermieten wir es für viel Geld!

B A U E R (begeistert)

Jajajajajaja! Jaja! Jau!!

B Ä U E R I N (gesprochen)

Ist er nicht intelligent, unser Heini?!

B A U E R

Ja, ja ...

Szene 9

„ I N D E R S T A D T B Ü C H E R E I “

(Susi, Hippolyth, Doktor.)

H I P P O L Y T H (kommt durch die Tür)

S U S I

Guten Morgen!

H I P P O L Y T H

Guten Morgen!

S U S I

Was wünschen Sie, mein Herr?

H I P P O L Y T H

Ich möchte, ich möchte –
ich weiß es gar nicht mehr!

S U S I

Es ist mir unverständlich,
wie es so etwas gibt!

H I P P O L Y T H

Oh! Mir wird plötzlich schwindlig!
Ich glaub', ich bin verliebt!
Wie wird mir plötzlich schwindlig!

Ich bin in Sie verliebt! (fällt ohnmächtig zu Boden)

S U S I

Her Doktor!

Herr Doktor!

Ach, kommen Sie doch schnell!

D O K T O R (kommt durch die Tür)

Fräulein Bibliothekarin,
ich bin sofort zur Stell'!

S U S I

Dem netten Herrn wurd' schwindlig,
er sagte nur ein Wort – !

D O K T O R

Ich untersuch' ihn gründlich,
das haben wir sofort!

Ich untersuch' ihn gründlich,

das haben wir sofort. (untersucht Hippolyth)

Das Herz ist's!

Das Herz ist's!

Im Herzen ist ein Loch.

S U S I

Er ist mir so sympathisch!

Wie lange lebt er noch?

D O K T O R

Bei liebevoller Pflege
können es drei Wochen sein.

S U S I

Ich will mich für ihn opfern,
ihn von Einsamkeit befrei'n!
(versonnen) Ein kleines Haus am Waldrand,
und nur wir zwei allein!

3. A K T

Szene 10

„ D E R T A U S C H “

(Susi, Heini/Hippolyth. Vor einem Einfamilienhaus am Waldrand.)

S U S I (gesprochen)

Meinen Beruf gab ich hin, um nur noch für Hippolyth da zu sein. Es ist für mich ein hartes Schicksal, dass er mich als Bürgerliche nicht heiraten kann.

Ein Bauernpaar – wirklich nette Leute – hat uns dieses schöne Haus vermietet, in dem wir nun noch einige glückliche Wochen verbringen werden.

H E I N I (tritt aus dem Wald auf Susi zu)

Grüß Gott, schöne Frau!

S U S I

So scherzhaft heut!?

H E I N I

Kein Scherz war's, schön seid Ihr wirklich!

S U S I

Oh Hippolyth! Wie glücklich machst du mich mit deinen Komplimenten!

H E I N I (ins Publikum)

Hippolyth?!

S U S I

Wollen wir uns nicht in unser kleines Nest zurückziehen?

H E I N I

Mit dem größten Vergnügen! Na klar! Selbstverständlich!
(geht mit Susi ins Haus)

(Nach einiger Zeit verlässt Heini das Haus. Susi winkt ihm nach. Etwas später kommt Hippolyth aus dem Wald.)

H I P P O L Y T H (tritt auf Susi zu)
Sei begrüßt, Susilein!

S U S I
Nanu, schon wieder zurück?

H I P P O L Y T H
Denk dir, ich traf soeben mein eigenes Spiegelbild!
Einen Mann, der mir aufs Haar gleicht!

S U S I
Oh!

H I P P O L Y T H
Sein Name ist Heinrich: Er ist der Sohn des Bauern, der
uns dieses Haus vermietete!

S U S I
Jetzt wird mir alles klar!

H I P P O L Y T H
Wie meinst Du?

S U S I
Heini war gerade hier!

H I P P O L Y T H
Kein Grund zum Erschrecken ...

S U S I
Ich fürchte, doch!!

H I P P O L Y T H
... er scheint ein fähiger junger Mann zu sein.

S U S I
Oh ja!
(gesprochen)
Da kommt mir eine Idee: Wenn nun Heini ins Schloss geht
und so tut, als wäre er du?!
Deine Großeltern würden sicher nichts merken!

H I P P O L Y T H (gesprochen)
Ein trefflicher Vorschlag! Ich könnte ungestört die Zeit
nur mit dir verbringen!

S U S I + H I P P O L Y T H (singen)
Ach, wäre das schön, ja so schön!
Ach, wäre das schön, ja so schön,
so wunderschön!

Szene 11

„ I M S C H L O S S “

(Heini, Graf. Im Schloss beim Fecht-Training.)

H E I N I

Ha!

Ha!

G R A F

Sehr gut!

H E I N I

Ja! Ha!

G R A F

Hervorragend, Hippolyth!

H E I N I

Ha!

G R A F

Hippolyth,

jetzt wird ja doch noch ein echter Aristokrat aus dir!

Erst Bücherwurm und Stubenhocker.

Jetzt: Degenfechten, Jagd und Tanz.

Halt den Degen locker!

Ja! Er kann's! Er kann's!

H E I N I

Ja!

G R A F (klatscht Beifall)

(mehr für sich) Großartig, Hippolyth.

(etwas hervor) So ist's recht!

(immer enthusiastischer) Ja! Ja! Ja! Ja! Ja!

H E I N I

Ha!

Szene 12

„ D E R T O D K L O P F T A N D I E P F O R T E „

(Susi, Hedwig, Hippolyth, Doktor, Graf, Gräfin.
Im Haus am Waldrand.)

H I P P O L Y T H (liegt auf dem Sofa)

Ich sterbe nun hin.

Mein letzter Wunsch:

Die Großeltern lasset noch einmal,
noch einmal mich seh'n!

Bitte ruf sie an!

Susi, sei so nett,

ruf sie an mein Krankenbett,

an mein Krankenbett!

S U S I

Ich eile! Ich wähle!

Jemand nimmt den Hörer ab!

(gesprochen) Hallo? Heini! Hier ist Susi! Hippolyth geht
es schlechter: Die Verwechslung muß nun ein Ende haben.

Du mußt den Grafen alles erklären; sie sollen sofort
herkommen!

(gesungen) Es ist sein letzter Wunsch:

Bitte, schlag's ihm nicht ab!

D O K T O R (zu Hedwig)

Reichen Sie mir jene Spritze?!

Danke, Hedwig, das ist nett!

Ach, was würde ich nur machen,
wenn ich Sie hier nicht hätt?!

H E D W I G

Es ist doch selbstverständlich,

dass ich mein Susilein

in dieser schweren Stunde

nicht lassen kann allein!

D O K T O R

Ohne Sie wär' ich ganz hilflos.

H E D W I G

Jetzt übertreiben Sie!

D O K T O R

Es ist die Sympathie!

H E D W I G

Bei Ärzten weiß man nie ...

D O K T O R

Woll'n Sie heut mit mir essen gehn?

H E D W I G

Oh ja!

H I P P O L Y T H (stöhnt auf)

G R A F + G R Ä F I N (treten ein)

G R A F

Oh, Hippolyth!

H I P P O L Y T H

Ich sterbe hin!

S U S I

Ach, Hippolyth!

H I P P O L Y T H

Es ist nun aus.

H E D W I G + D O K T O R

Er ist nun hin!

G R A F

Wir gehn nach Haus.

A L L E (Sprechchor mit wechselnder Besetzung)

Sein letztes Stündlein hat geschlagen.

Doch sollt ihr trotzdem nicht verzagen!

O Schicksal, Böses von uns wend':

Führ uns zu einem guten End'!

Szene 13

„ D E R G R A F S C H Ö P F T V E R D A C H T “

(Graf. Alle anderen Sängerninnen und Sänger als Chor.
Im Schloss.)

G R A F (hin- und her schreitend)

Ich habe ein' Verdacht,

C H O R

Ein' Verdacht! Ein' Verdacht!

G R A F

der mir Kopfzerbrechen macht.

C H O R

Brechen macht! Brechen macht!

G R A F

Vermutung ist es bloß,

C H O R

Ist es bloß! Ist es bloß!

G R A F

doch lässt sie mich nicht los!

C H O R

Mich nicht los! Mich nicht los!

G R A F + C H O R

Seit Tagen denke ich darüber nach,
wie ich einen gewöhnlichen Bauernjungen mit einem Adligen
verwechseln konnte!

Und ein Gedanke raubt mir fast den Schlaf!

Ich habe ein' Verdacht,

der mich zu der Erkenntnis gebracht,

dass ich zum guten Schluss

mir die Eltern dieses jungen Burschen

einmal ansehen muss!

Szene 14

„ D A S G L Ü C K L I C H E E N D E “

(Alle. Vor dem Bauernhof.)

G R A F + G R Ä F I N (schreiten in den Kreis der Umherstehenden)

C H O R

Seid begrüßt, durchlauchtigster Graf,
willkommen in dieser Runde!

B Ä U E R I N (fasst sich an den Hals und sinkt zu Boden)

D O K T O R (eilt zur Bäuerin und untersucht sie)

Die Diagnose hab' ich gleich,
und geb' euch davon Kunde.

G R A F (zur Bäuerin)

Ich denk', dass Ihr es selber wisst,
warum Euch jetzt so übel ist.

B Ä U E R I N

Ihr habt ja Recht, Herr Graf. Mein lieber Heini,
du bist nicht unser leiblicher Sohn!
Als Neugeborenes, da fanden wir dich
nach einem Flugzeugabsturz im Wald.

Du bist der Zwillingbruder Hippolyths,
dein Großvater ist der Herr Graf.

Verlass uns in Frieden. Besteige dein Ross,
kehre heim in deiner gräflichen Ahnen Schloss.

C H O R (Frauen)

Heinrich, unser junger Graf,
Heil sei dir verkündet!

D O K T O R (zur Bäuerin)

Dass Euch Übelkeit betraf,
ist durch anderes begründet!
Jetzt höret alle zu geschwind:
Die Bäuerin bekommt ein Kind!

B Ä U E R I N

Jessas, hast du das gehört, Männe?!

B A U E R

Jetzt kriegen wir doch noch einen Hoferben!

B Ä U E R I N (jodelt)

B A U E R (tanzt einen Schuhplattler)

C H O R (Männer)

Sie kriegt ein Kind, sie kriegt ein Kind!
Ist das nicht schön!

D O K T O R

Und bei dieser Gelegenheit kann ich euch gleich
noch eine erfreuliche Nachricht geben:

Hedwig, die treu mir zur Seite war,
sie wird bald mit mir vermählt!

C H O R
Herzlichen Glückwunsch dem Verlobungspaar,
das sich zur Ehe erwählt!

S U S I
Ich bin ein armes Findelkind
und freue mich erst recht.
Doch nun, wie wird mir so anders?
(sinkt zu Boden) Wie wird mir auf einmal so schlecht!

D O K T O R (untersucht Susi)
Ich schau' mal nach. Was fühl' ich hier?
Ist's wahr oder ist's Schein?
Susanne ist gleichfalls schwanger!

H E D W I G
Wer mag der Vater sein?

S U S I
Heini! Heini!

H E D W I G
Dann werdet ihr bald ein Ehepaar!

C H O R
Ein Ehepaar!

S U S I + H E I N I
Ein Ehepaar!

G R A F
Nein, nein nein nein nein, das kann nicht sein!
Der Heinrich ist mein Enkel,
und fürderhin ein Graf.
Ein bürgerliches Mädchen
er nicht heiraten darf!

H E D W I G
Mein Gott, mein Gott!

B Ä U E R I N
Sie darf ihn nicht heiraten!

H E I N I
Das ist aber schade!

D O K T O R
Das arme Kind!

B A U E R
Dar Graf hat's verboten!

S U S I (ihr wird schlecht, sie sinkt zu Boden)

C H O R (erschrocken)
Hh!
Ach arme Susi!
Was ist geschehn?
Sie fiel zu Boden.
O weh, o weh!

D O K T O R
So schlimm wird's schon nicht sein.
Woll'n doch mal nachsehn:
Lid hochheben, Pupille betrachten.
Ärmel hochschieben, Puls fühlen.

Bluse Öffnen –
da! Was ist das!
Die Kette! Die Kette!

C H O R

Welche Kette?
Erklären Sie uns das!

D O K T O R

Hört die traurige Kunde:
Lange ist es schon her.
Ein Weib nahm ich zur Ehe,
und liebte es gar sehr.

Doch es war alles Täuschung:
Sie nämlich liebte mich nicht.
Sie war so kalt und herzlos,
war nur aufs Geld erpicht.

Aber eines Tages, der Himmel war heiter und die Vögel
sangen, da traf ich SIE!
Wie ein lichter Sonnenstrahl drang sie in mein trauriges
Leben.

Ich bat meine Gattin um Scheidung,
doch ihr Einverständnis wollte sie nicht geben.

Nun begann die Tragödie:
Leidenschaft machte mich blind.
Und nach ein paar Wochen
erwartete SIE ein Kind!

Unerbittlich spitzte sich der Konflikt zu:
Flammende Liebe und Ehepflicht rangen in meiner Brust!
Endlich reifte der Entschluss,
dass ich meine Gattin verlassen muss.

Erleichtert wollt' ich zu IHR gehn.
Doch – es war schon zu spät:
Die Mutter meines ungeborenen Kindes war spurlos
verschwunden –
und nie hat man SIE jemals wieder gesehn.

C H O R

Wie schade, ja wie schade,
dass das so tragisch ausgehn muss!
Die Kette! Die Kette!
Was ist nun mit der Kette los?

D O K T O R

Die Kette, ach die Kette,
das vergaß ich zu erklär'n,
die machte ich einst IHR zum Geschenk.
Jetzt trägt sie Susi um den Hals,
und das heißt jedenfalls,
dass Susi meine Tochter ist!

S U S I

Papa, Papa, du mein Papa!
Dass ich dich wiederfind'!

H E D W I G

O Doktorchen, Liebling, denk daran,
unsere Susi bekommt ein Kind!

D O K T O R

Das hätt' ich bald vergessen!
Herr Graf, jetzt gehmn Sie mal acht:
Die Mitgift wird nicht knapp bemessen!
Haben Sie das schon bedacht?!

G R A F

Tatsächlich, tatsächlich!
Das hab' ich nicht bedacht, ei der Daus.
Da sieht die Sache ja gleich ganz anders aus!
Komm, Susi,
komm an meine Vaterbrust!
Mein Heinrich wird dein Mann!

C H O R

Herr Graf, das zeugt von Mut!
Dann wird ja alles gut!
Drum singen wir sodann:

Graf Heinrich nimmt die Susi,
die Susi kriegt ein Kind.
Ein Kind kriegt auch die Bäuerin,
da freut sie sich bestimmt.

Denn ihr Heini wurd' zum Grafen,
der alte Graf kriegt Geld!
Das Geld gibt ihm unser Doktor,
welcher Hedwig zur Frau erwählt!

Drum sind wir alle zufrieden
und die glücklichsten Menschen der Welt!

E n d e d e r O p e r